Die psychosexuelle Entwicklung bei Jugendlichen mit Autismus

Training *Ich bin in der Pubertät*

Handbuch

Leseprobe

F. Boudesteijn

E.J.M. van der Vegt

K. Visser

N. Tick

A. Maras

Autismusverlag

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der deutschen Ausgabe **7**
Bitte keine schlafenden Hunde wecken? 7
Vorwort **9**
Einleitung **11**
1. Theoretischer Hintergrund **13**
1.1 Autismus-Spekturm-Störung 13
1.2 Erklärungsmodelle für ASS 14
1.3 Die Adoleszenz und die psychosexuelle Entwicklung 16
1.5 Sexuelle Probleme bei Jugenldichen mit ASS 18
1.5.1 Probleme aus den Erklärungsmodellen abgeleitet 18
1.5.2 Berscheibung von Problemen aus der Praxis 19
1.5.3 Befunde aus der wissenschaftlichen Forschung 20
1.6 Auskunft erteilen über Sexualität 22
1.7 Betreuung ist wichtig **24**
1.8 Begleitung vor dem Hintergrund der Betreuung: Das Training Ich bin in der Pubertät 24
2. Rahmenbedingungen und Hintergrund des Trainings Ich bin in der Pubertät **27**
2.1 Rahmenbedingungen und Hintergrund des Trainings Ich bin in der Pubertät 27
2.1.1 Zielvorgabe 27
2.1.2 Zielgruppe 28
2.2 Ausgangspunkte 28
2.2.1 Niveaus und Themen 29
2.3 Konzept des Trainings Ich bin in der Pubertät 30
2.4 Einbezug der Eltern und/oder der Betreuer 32
2.4.1 Informationsübertragung 33
2.4.2 Die Eltern während des Trainings zusätzlich unterstützen 33
2.5 Steckbrief des Trainers 34
2.6 Die Aufbereitung des Lektionsinhaltes für die Zielgruppe 34
2.7 Die Haltung des Trainers 36
2.7.1 Privatsphöre 37

2.7.2 Nähe und Distanz 38
2.8 Sexuell grenzüberschreitende Verhaltensweisen und psychosexuelle Probleme 39
2.9 Sexuelle Belästigung und sexueller Missbrauch 39
2.10 Abweichendes Sexualverhalten 40
2.11 Übrige psychosexuelle Probleme 41
2.12 Beurteilung sexuell grenzüberschreitender Verhaltensweisen 41
2.13 Der Umgang mit der Täterschaft 42
2.14 Der Umgang mit Missbrauchsopfern 43
2.14.1 Enthüllungen 43
2.14.2 Weitere Indikationen für einen sexuellen Missbrauch 44
2.14.3 Signale deuten 45
2.14.4 Meldung des Verdachtes 45
2.15 Der Umgang mit anderen psychosexuellen Problemen 45
2.15.1 Die Verantwortung des Trainers 46
2.16 „Trainiere den Trainer-Kurs“ 46
3. Praktischer Leitfaden 48
3.1 Praktischer Leitfaden 48
3.2 Basismaterialien 48
3.2.1 Arbeitsbuch 48
3.2.2 Die „Ich passe“-Karte 49
3.2.3 Aufklärungskoffer 49
3.3 Ergänzendes Material 50
3.3.1 DVD 50
3.3.2 Das Masturbationsmännlein 51
3.3.3 Rutgers WPF 51
3.4 Illustrationen 51
3.5 Der Beginn des Trainings 53
3.5.1 Kennenlerngespräch (Intakegespräch) 53
3.5.2 Fragebogen in Bezug auf die gehegten Erwartungen und den Verlauf der psychosexuellen Entwicklung 53
3.5.3 Grund der Anmeldung, Motivation und Schwerpunkte 54
3.5.4 Kontraindikationen 55

3.5.5 Der Inhalt des Trainings 55
3.5.6 Die elterliche Unterstützung 55
3.5.7 Informationsvermittlung 56
3.5.8 Die Terminierung der ersten Lektion 56
3.6 Das Training Ich bin in der Pubertät maßgeschneidert 57
3.7 Der Lektionsaufbau 57
3.7.1 Thema 57
3.7.2 Lenrziele 57
3.7.3 Begriffsliste 57
3.7.4 Text und Übungen Arbeitsbuch 58
3.8 Erklärungen auf den Text und die Übungen aus dem Arbeitsbuch bezogen 58
3.8.1 Quiz 59
3.8.2 Den Text lesen 59
3.8.3 Übungen 60
3.8.4 Ergänzende Übungen 60
3.9 Abschluss des Trainings Ich bin in der Pubertät 62
4. Die Lektionen 65
Lektion 1: Über die Pubertät sprechen 65
Lektion 2: So sehe ich aus 73
Lektion 3: Ein guter erster Eindruck 80
Lektion 4: Wie heißt das? 87
Lektion 5: Veränderungen während der Pubertät bei Jungen 93
Lektion 6: Veränderungen während der Pubertät bei Mädchen 99
Lektion 7: Selbstbefriedigung 107
Lektion 8: Freundschaft 118
Lektion 9: Verliebt sein und so… 126
Lektion 10: Zweifel und Verwirrung während der Pubertät 132
Lektion 11: Verliebt sein und Beziehung 139
Lektion 12: Geschützter Geschlechtsverkehr 148
Lektion 13: Das erste Mal 158
Lektion 14: Schwangerschaft und Geburt 168
Lektion 15: Wo liegen deine Grenzen? 176
Lektion 16: Die eigenen Grenzen und die Grenzen anderer 182

Lektion 17: Kontakte knüpfen übers Internet 189
Lektion 18: „Vermeintliche Freunde“ und sogenannte „Loverboys“ 200
Begriffliste **207**
Literaturhinweise **219**
Über die Autoren **223**

Vorwort der deutschen Ausgabe

Bitte keine schlafenden Hunde wecken?

Spricht man Eltern, Kindergärtnerinnen oder Lehrerinnen auf die sexuelle Entwicklung ihres Kindes an, kann es sein, dass sie abwehrend die Hände heben und seufzen: „Bitte nicht auch das noch! Wir wollen doch keine schlafenden Hunde wecken!“

Das ist eine verständliche Reaktion. Meist gibt es schon viele Aufgaben und Probleme, die sie zu lösen haben. Doch die Hunde bellen schon lange!

Sie erwachen erstaunlich früh, nämlich bereits mit der Festlegung des Chromosomensatzes 46 XY oder 46 XX bei der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle. Und schon am 12,5 Tag nach der Konzeption werden Zellen gebildet, die die Testosteronproduktion im Hoden einleiten (Hiort, O.; Thyen, U. (2005): Biologie der sexuellen Entwicklung. In: Resch, F.; Schulte-Markwort, M. (Hrsg.): Kursbuch für integrative Kinder- und Jugendpsychiatrie. Schwerpunkt Sexualität. Weinheim, Basel: Beltz, S. 5-17).

Die folgende sexuelle Entwicklung ist ein Zusammenspiel zwischen biologischen (z.B. Hormone) und sozialen Faktoren (soziale Kontakte, Medien usw.) (Oerter, R.; Montada, L. (Hrsg.) (1998): Entwicklungspsychologie. Ein Lehrbuch. 4. Aufl. München: Beltz PVU, S. 338)*. Der Autismus als soziale Sehbehinderung führt dazu, dass diese Aspekte nicht ohne Hilfe erkannt und erlernt werden können. Wie ein Blinder einen Stock braucht, benötigt ein Heranwachsender im Autismus-Spektrum gezielte Unterstützung, um die sozialen Aspekte zu meistern. Zumal eine der wichtigsten Informationsquelle anderer Mädchen und Jungen, die Gleichaltrigen, für sie kaum eine Rolle spielen.*

Verhalten, das im Zusammenhang mit der Sexualität steht, ist von vielen sozialen Regeln bestimmt. Diese sozialen Regeln werden oft nicht explizit ausgesprochen, die meisten Menschen scheinen sie zu erspüren. Zu ihnen gehören das Schamgefühl, Körperzonen anderer Menschen, die man nicht

berühren darf, aber auch heikle Gesprächsthemen. Mit wem darf man über seine Genitalien, Brüste, eine Erektion oder die Menstruation sprechen?

Menschen im Autismus-Spektrum fühlen diese Regeln oft weniger gut als andere. Ihr Zugang ist eher ein rationaler, kognitiver. Man muss ihnen diese Regen erklären und die Einhaltung einüben. Regeln, die man nicht kennt, kann man schließlich auch nicht einhalten!

Regelübertritte im Bereich sexuellen Verhaltens können besonders schnell zur sozialen Isolation führen. Ein Jugendlicher, der in der Öffentlichkeit masturbiert, wird vielleicht nicht mehr mit zu einem Ausflug genommen. Wer Frauen immer an die Brust greift, macht vielen Menschen Angst.

Ist ein Mensch dem Kleinkindalter entwachsen, gibt man ihm aber manchmal nur die Rückmeldung über Fehler in seinem Verhalten. Man sagt ihm aber nicht, was angemessenes Verhalten wäre. Man setzt einfach voraus, er würde es wissen oder spüren. „Fass‘ mich nicht an die Brust. Ich möchte das nicht.“, könnte der verständliche Hinweis einer Lehrerin an ihren Schüler sein. Sie sagt ihm aber nicht, wo sie berührt werden darf. Ohne diesen Hinweis wird er probieren müssen: Wenn nicht an der Brust, wo denn dann? Am Hals? Am Ohr?

Die Vermittlung von Regeln sollte bereits früh beginnen. Sexualität ist eine Lebensfunktion wie andere auch, z.B. Schlafen oder Essen. Sexuelles Verhalten beginnt sehr früh. Bereits Babys merken – sofern sie die Möglichkeit dazu haben –, dass die Berührungen der Genitalien angenehm sind. Ihre Möglichkeiten, sich selbst anzufassen, erweitern sich im Entwicklungsverlauf. Sexualität beschränkt sich ja nicht auf Geschlechtsverkehr oder Masturbation.

Während wir aber andere Lebensfunktionen, wie den Schlaf und die Nahrungsaufnahme, von Geburt an mit dem Kind besprechen („Ist mein Baby noch müde?“, „Bist du nun satt?), wird das Thema Sexualität oft auf ferne Zeiten und feste Termine verschoben. Oft gibt es Unsicherheiten und Scheu im Umgang mit der Sexualität eines Heranwachsenden im Autismus-Spektrum. Was kann ich ihm erklären und vor allem, wie?

Selbstverständlich muss die Art und Weise, wie ein Thema mit einem Kind besprochen wird, abhängig von seinem Entwicklungsstand sein. Aber schließlich käme auch niemand auf die Idee, mit einem Einjährigen über Kalorien und Nährwerte zu sprechen. Man redet darüber, ob er satt oder hungrig ist und versucht zu verhindern, dass er vor dem Abendbrot Süßigkeiten nascht. Niemand käme auf die Idee, Gespräche dieser Art auf die Zeit nach der Einschulung zu verschieben.

In diesem Sinne sollte auch Sexualität alltagsimmanent thematisiert werden. In Abhängigkeit vom Verständnis des Kindes und seiner aktuellen Motivationslage müssen Vorgänge erklärt, Gefühle benannt und Regeln durchgesetzt werden.

Das konkretistische Sprachverständnis erschwert die Kommunikation über Tabuthemen, zu denen Sexualität trotz aller Aufklärung und reißerischer Medienpräsenz noch immer gehört. Erwachsene werden oft erstaunlich unkonkret, wenn es um das Beschreiben sexueller Verhaltensweisen geht: „DAS macht man nicht!“, „Lass DAS!“, „Mach DAS in deinem Zimmer!“ wird dem Heranwachsenden aufgetragen. Doch was ist mit „DAS“ gemeint? Für ein Kind oder einen Jugendlichen im Autismus-Spektrum kann das rätselhaft bleiben.

Nicht verbal kommunizierende Kinder und Jugendliche sind oft auf Bilder und Piktogramme angewiesen, um sich ausdrücken zu können. Zu den Themen Schlafen und Essen gibt es fast immer Kärtchen, aber zum Themenkreis Sexualität? Die belgische Sammlung www.sclera.be bietet hierzu z.B. kostenlose Piktogramme.

Keine Angst also vor den Hunden! Und im Übrigen schlafen sie auch im Alter nicht… Doch das wird ein neues Buch nötig machen. Freuen wir uns schon darauf!

Brita Schirmer

Einleitung

Während längerer Zeit wurde dem sexuellen Erleben von Menschen mit Autismus wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Das Thema war tabubehaftet oder wurde mit der Annahme abgetan, dass diese Menschen kein Verlangen nach Intimität oder Sexualität hätten. Die meisten von ASS betroffenen Menschen verlangen jedoch auch nach einer Intimbeziehung und sexuellem Kontakt, hingegen fehlt es ihnen oftmals an richtigen Informationen und Kompetenzen, um ihre diesbezüglichen Bedürfnisse zu befriedigen. Der Mangel an grundlegendem Vorwissen und ungenügend ausgebildete Kompetenzen, die Intimität, Beziehungen und Sexualität voraussetzen, ist sowohl für Menschen mit ASS als auch für ihre unmittelbare Umgebung möglicherweise Ursache vieler Probleme. Neben dem individuell unbefriedigten Wunsch nach einer Intimbeziehung tritt sexuell grenzüberschreitendes Verhalten innerhalb dieser Zielgruppe häufiger auf, während zudem das Risiko besteht, dass Jugendliche mit einer Störung im autistischen Spektrum Opfer sexuellen Missbrauchs oder der sogenannten 'Loverboys' werden.

Die Adoleszenz/Pubertät formt eine wichtige Periode im Leben junger Menschen. Während der Adoleszenz wachsen die sexuellen Empfindungen Jugendlicher an und diese lernen, mit ihren geschlechtlichen Bedürfnissen und ihrem Verlangen umzugehen. Bei Jugendlichen mit ASS verläuft diese Entwicklung jedoch möglicherweise mühsam. Sie werden mit verschiedenen Problemen konfrontiert, die teilweise auf den Autismus zurückzuführen sind. Infolge des Autismus sind die betroffenen Jugendlichen oftmals nur in eingeschränktem Maße dazu imstande, sowohl akzeptiertes und abgelehntes Sexualverhalten zu differenzieren als auch Grenzen in der Äußerung ihrer geschlechtlichen Bedürfnisse zu bestimmen.

Des Weiteren verfügen Jugendliche mit ASS über weniger Bezugspersonen innerhalb ihrer unmittelbaren Umgebung, um vertrauenswürdige, klare Informationen zur Sexualität zu bekommen. Es ist aus diesem Grund von großer Wichtigkeit, der psychosexuellen Entwicklung Jugendlicher mit ASS

spezifische Aufmerksamkeit und Betreuung zu widmen. Vor allen Dingen auch darum, da Heranwachsende heutzutage über die Vermittlung verschiedener Medienkanäle in zunehmendem Maße Bildern sexuellen Inhalts ausgesetzt werden. Die gesteigerte Zurschaustellung dieser Bilder nimmt möglicherweise Einfluss auf das sexuelle Verhalten junger Menschen. Dies trifft vor allem auf das Verhalten Jugendlicher mit ASS zu, die einer eingehenderen spezifischen Betreuung auf diesem Gebiet bedürfen.

Es ist also sowohl für den Betroffenen selbst als für seine Umgebung wichtig, dass man Jugendlichen mit ASS bei ihrer psychosexuellen Entwicklung spezifische Unterstützung gibt. Hierbei gilt vor allen Dingen die Leistung eines Beitrages, der beim betroffenen Jugendlichen die Ausbildung seiner Selbständigkeit fördert, den eigenständigen Aufbau einer Intimbeziehung begünstigt und ihm somit ein Sexualleben ermöglicht. Außerdem ist es von Wichtigkeit, die Betreuung darauf auszurichten, unerwünschtes Sexualverhalten präventiv zu thematisieren, zu verhindern oder die verminderte Rückfälligkeit in unangepasste Muster herbeizuführen und gleichsam dem Opferpotenzial, Empfänger sexualisierter Gewalt zu werden, vorausgreifend entgegenzuwirken, es einzuschränken oder gänzlich auszuschließen.

(…)

2. Rahmenbedingungen und Hintergrund des Trainings *Ich bin in der Pubertät*

2.1 Rahmenbedingungen und Hintergrund des Trainings Ich bin in der Pubertät

Im vorausgehenden Kapitel wurde beschrieben, warum für Jugendliche mit ASS der maßgeschneiderten psychosexuellen Bildung eine große Bedeutung zukommt. Innerhalb *Yulius* wurde das individuelle Training *Ich bin in der Pubertät* entwickelt, um Jugendlichen mit ASS einerseits eine Hilfestellung zu bieten, um ihr Bedürfnis nach Sexualität und einer Liebesbeziehung in angemessener Weise zu begegnen und um andererseits die Gefahr

grenzüberschreitender Verhaltensweisen bei dieser betroffenen Gruppe Jugendlicher einzugrenzen. Das Training *Ich bin in der Pubertät* wird bereits während mehrerer Jahren poliklinisch und als Ergänzung zur klinischen Behandlung im Rahmen der genannten Institution Jugendlichen mit ASS angeboten.

Während der Zusammenstellung des Trainings *Ich bin in der Pubertät* wurde von verschiedenen theoretischen Modellen und Richtlinien ausgegangen, wie zum Beispiel von den Prinzipien von *Mesibov* (1982), den von *Hellemans* aufgestellten Niveaus (1996) und den Rechten und Richtlinien hinsichtlich sexuellen Erlebens, wie sie von *Haracopos* und *Pederson* formuliert wurden (1992). Dieselben theoretischen Modelle und Richtlinien werden in diesem Kapitel zu einem späteren Zeitpunkt beschrieben. Des Weiteren wurde während der Entwicklung des Trainings auf Informationen zurückgegriffen, die von *Rutgers WPF*, dem Fachzentrum für Sexualität in den Niederlande, zur Verfügung gestellt wurden. Schließlich wurden die in der Praxis erworbenen poliklinischen Erfahrungen in der Entwicklung des Trainings miteinbezogen. Das Training wurde inhaltlich und die Form betreffend von einem interdisziplinären Team unter anderem mit Psychiater, Psychologen, Sozialarbeiter und Wissenschaftler konzipiert. Die im Arbeitsbuch eingefügten Illustrationen sowie das begleitende Handbuch wurden von einer Gruppe spanischer Zeichner entworfen, *Comando Zeta* (commandozeta.es).

2.3 Konzept des Trainings *Ich bin in der Pubertät*

Man hat den Entschluss gefasst, das Training individuell anzubieten. Das sozial-emotionale Entwicklungsniveau, die Verarbeitung von Informationen und Sinneswahrnehmungen und die persönlichen Erfahrungen in Bezug auf Partnerschaft und Sexualität von Klienten mit ASS weichen möglicherweise in erheblichem Maße voneinander ab. Außerdem behindert eine eingeschränkt entwickelte Sozialkompetenz möglicherweise eine erfolgreiche Teilnahme am Training im Gruppenverbund und steht somit der Möglichkeit im Wege, weiterführenden Nutzen aus dem gruppenweise durchgeführten Training zu

ziehen. Ein individuell erteiltes Training schafft zusätzlich Raum und Gelegenheit, Stellung zu persönlichen Fragen, zum individuellen Empfinden und der Erfahrungsgeschichte oder aber zu Problemen des Klienten im Zusammenhang zu (bestimmten) psychosexuellen Themen zu beziehen.

Das Training *Ich bin in der Pubertät* umfasst 18 Lektionen. Um einen Überblick über den Aufbau und die behandelten Themen zu gewinnen, wird auf die mit 2.1 markierte Tabelle verwiesen. Die Besprechung einer Lektion nimmt durchschnittlich 45 bis 60 Minuten in Anspruch, die genau abgemessene Zeitdauer, über die sich eine Lektion erstreckt, ist jedoch von (der Geschwindigkeit) der Aufnahmefähigkeit, dem Niveau und Tempo des Klienten abhängig. Auch die individuellen Erfahrungen, Vorlieben und Schwierigkeiten können die Dauer einer bestimmten Lektion beeinflussen. Als Folge davon ist es denkbar, dass manche Themen mehr als die eigentlich veranschlagte Zeitdauer in Anspruch nehmen. Die Lektionen sind, sich an einer festen zeitlichen Struktur orientierend, vorzugsweise wöchentlich und zu einem festgesetzten Zeitpunkt zu erteilen.

Tabelle 2.1 Übersicht über die Lektionen des Trainings *Ich bin in der Pubertät*

Lektion	Themen und Inhalt
1. Über die Pubertät sprechen	Vorstellung Trainer und Klient, der Inhalt und Aufbau des Trainings werden vorgestellt, Pubertät und sprechen über Veränderungen, die während der Pubertät eintreten
2. So sehe ich aus	Äußerliche Merkmale und Kleiderwahl
3. Einen guten ersten Eindruck	Körperhaltung, Mimik, Augenkontakt, innere Kennzeichen, Ausstrahlung und einen ersten Eindruck vermitteln
4. Wie heißt das?	Benennung und Unterscheidung (un)passender Bezeichnungen von Körperteilen
5. Veränderungen während der Pubertät	Körperliche Veränderungen, die Funktionsweise

bei Jungen	der männlichen Geschlechtsteile, nasser Traum und Samenerguss
6. Veränderungen während der Pubertät bei Mädchen	Körperliche Veränderungen, die Funktionsweise der weiblichen Geschlechtsteile und Hygiene bei der Menstruation
7. Selbstbefriedigung	Masturbation bei Jungen und Mädchen, Regeln und Hygiene auf die Masturbation bezogen
8. Freundschaft	Die Bedeutung einer Freundschaft, der Aufbau einer Freundschaft und der Umgang mit Streit
9. Verliebt sein und so...	Bedeutung des Verliebt seins und Erklärung zur sexuellen Orientierung (Hetero-, Homo- und Bisexualität)
10. Zweifel und Verwirrung während der Pubertät	Weitere Informationen zur Hetero-, Homo- und Bisexualität, die Entdeckung seiner eigenen sexuellen Orientierung und das *Coming Out*
11. Verliebt sein und Beziehung	Verliebtheit zum Ausdruck bringen, sich verabreden und die Bedeutung einer Liebesbeziehung
12. Geschützter Geschlechtsverkehr	Sexueller Kontakt, Geschlechtsverkehr, Verhütungsmittel und Geschlechtskrankheiten
13. Das erste Ma'	Formen sexuellen Kontakts, körperliche Reaktionen, das erste Mal Geschlechtsverkehr und Grenzen beim Geschlechtsverkehr
14. Schwangerschaft und Geburt	Verlauf einer Schwangerschaft, Probleme rund um Schwangerschaft und Geburt, unberücksichtigte Schwangerschaft und die Möglichkeiten hierbei
15. Wo liegen deine Grenzen?	Grenzen, Privatsphäre, eigene Grenzen erkennen und gegenüber anderen zum Ausdruck bringen
16. Deine Grenzen und die Grenzen anderer	Universell grenzüberschreitende Verhaltensweisen (sexuelle Belästigung und sexueller Missbrauch)

	und die Wahrnehmung der Grenzen anderer Personen
17. Internet und Kontakte knüpfen	Möglichkeiten, Vorteile, Nachteile und Risiken des Internets und der verantwortungsbewusste Umgang mit dem Internet
18. Vermeintliche Freunde und Loverboys (Ergänzende Lektion für Mädchen)	Freunde mit trügerischen Absichten, vermeintliche Freunde und 'Loverboys' als solche erkennen

Lektion 2: So sehe ich aus

Thema

Während der Pubertät entwickelt und verändert sich der Körper eines Jugendlichen unter Einflussnahme der Geschlechtshormone (*Doreleijers* und *Jansen*, 2004). Diese Veränderungen bewirken, dass viele Jugendliche sich im Verlaufe dieser Periode ihres Äußeren bewusster und sich bezüglich ihres Aussehens unsicherer werden (*Ata et al.,* 2007). Befragungen haben ergeben, dass ein Großteil der Jugendlichen während der Pubertät mit ihrem Aussehen und ihrem Körper unzufrieden sind (*Ricciardelli* und *McCabe,* 2001). Mädchen sind meistens mehr als Jungen von der Unsicherheit bezüglich ihres eigenen Körpers betroffen (*Clark* und *Tiggeman,* 2006). Während der Pubertät ist es für die meisten Jugendlichen sehr wichtig, wie sie von anderen gesehen werden, wobei Mode, Trendströmungen und der freundschaftliche Umgang oder die Zugehörigkeit zu einer Freundesgruppe eine übergeordnete Rolle spielen (*Feldman*, 2009).

Untersuchungen unter Menschen mit ASS belegen, dass ein Großteil der Betroffenen ein negatives Körperbild hegt (*Herault* und *Attwood,* 2002). Manche Jugendliche mit ASS passen sich den sozialen Regeln stark an, währenddessen andere für Mode, Trends und der Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe unempfänglich sind (*Herault,* 2006*).*

Die vorliegende Lektion dreht sich rund um das Thema 'Aussehen'. Mit 'Aussehen' meint man unter anderem die körperlichen Eigenschaften, den Kleidungsstil und etwaigen Körperschmuck. Die Praxis zeigt, dass Jugendliche mit ASS die Einschätzung, welcher Kleidungsstil in einem gewissen Kontext als unpassend oder unauffällig empfunden wird, oft als schwierig erfahren. Manche Jugendliche scheinen sich kaum ihres Aussehens und wie sie auf ihre unmittelbare Umgebung wirken, bewusst zu sein. Aus diesem Grund werden innerhalb dieser Lektion die Faktoren, die das Aussehen des Klienten beeinflussen, namentlich genannt. Die äußerlichen Merkmale des Klienten

werden eingehend thematisiert, und der Klient erhält Einblick darin, wie er Einfluss auf sein persönliches Aussehen ausüben kann.

Lernziele

- Der Klient wird mit dem Begriff 'Aussehen' vertraut gemacht und lernt zudem, auf welche Weise eine Person ihr Aussehen beeinflussen kann.
- Der Klient wird dafür sensibilisiert, auf welche Art und Weise ein bestimmter Kontext die Kleidungswahl oder das Aussehen einer Person beeinflussen kann.
- Der Klient wird sich bewusst, dass eine Person aufgrund ihres Aussehens Empfindungen und Vorurteile bei sich selbst und anderen hervorrufen kann.

🕮 Kleidungsstil

Der Trainer bespricht gemeinsam mit dem Klienten, worauf der bevorzugte Kleidungsstil einer bestimmten Person vielleicht zurückzuführen ist. Dabei kann der Nachdruck darauf gelegt werden, dass es wichtig ist, sich selbst wohl zu fühlen in der Kleidung, die man trägt.

🗣 Übung 3 **10 Minuten**	**Dein Kleidungsstil**
Ziel und Einführung:	Der Klient beantwortet gemeinsam mit dem Trainer aus dem Arbeitsbuch acht oder neun Fragen bezüglich seines eigenen bevorzugten Kleidungsstils. Auf diese Weise wird das Bewusstsein des Klienten für Kleidung geschärft und wird er gleichsam dazu ermuntert, seine eigene Meinung zu bilden.
Schwerpunkt:	Benötigte Materialien: Abbildungen von Kleidungsstücken oder Modeprospekte Frage 1 bis und mit 7: Bei diesen Fragen geht es vor allem

	darum, dass der Klient eine eigene Meinung bildet. Sollte der Klient unpassende Antworten erteilen (beispielsweise indem er sportliche Kleidung als elegant bezeichnet), so steht es dem Trainer offen, diesbezüglich Rückfragen zu stellen und seine eigene Meinung derjenigen seines Klienten entgegenzustellen. Frage 8: Hierbei kann es sich um Beispiele von weiteren Faktoren handeln: Kleidung muss schlank machen, teuer, preisgünstig, angenehm, auffallend oder sexy sein. Erkundigen Sie sich dabei auch danach, inwieweit sich der Klient bei seiner eigenen Kleidungswahl von anderen beeinflussen lässt. Frage 9: Exemplarische Situationen können unter anderem sein: unter der Dusche (zu Hause oder nach dem Turnunterricht oder Sport), beim Sex, während der Untersuchung beim Internisten, am Nacktstrand oder auf dem FKK-Camping. Diskussionswürdig hingegen sind zu Hause, im Schlafzimmer oder Bett.

✎ **Übung 4** **10 Minuten**	**Dein eigener Geschmack**
Ziel und Einführung:	Der Klient wird darum gebeten, das Arbeitsblatt, das seine Kleidungswahl zum Thema hat, auszufüllen. Der Trainer erörtert gemeinsam mit dem Klienten dessen Antworten. Auf diese Weise wird sich der Klient seines eigenen Kleidungsstiles bewusst und tauscht seine Erfahrungen mit dem Trainer aus.
Schwerpunkt:	Frage 4 und 5: Geben Sie gegebenenfalls das Beispiel einer Bemerkung oder eines Kompliments, um die Frage für den Klienten zu verdeutlichen. Sollte der Klient selbst

	noch nie ein Kompliment oder eine positive Bemerkung bekommen oder gegeben haben, so kann er dazu ermutigt werden, für sich selbst (5) oder dem Trainer (4) gegenüber ein Kompliment oder eine positive Bemerkung zu formulieren.

🕮 Kleidung und Empfindungen

Trainer und Klient tauschen sich gemeinsam anhand des Informationstextes aus dem Arbeitsbuch darüber aus, dass das Aussehen und die Kleidung einer Person bei anderen bestimmte Empfindungen hervorrufen können.